

7. Sekundärliteratur

Blätter der Franckeschen Stiftungen.

Halle (Saale), 1933

Vom Pädagogium

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

sind, unsere Zöglinge also nicht mehr von dort ihr Handwerkszeug für den Unterricht erhalten. Einen Teil des Geldes hoffen wir zur Verschönerung unserer Schülerstuben übrigzubehalten, in denen vielfach noch ein angemessener Wand Schmuck fehlt.

Mehr wert als alle materielle Hilfe ist aber immer die Gesinnung, die dahintersteht. Und wir in den Stiftungen und in der Waisenanstalt wissen, daß Fürsorge und Vertrauen, die in so mancherlei Liebesbeweisen sich ausprägten, wesentliche und unentbehrliche Kräfte für Aufbau und Bestand unserer Arbeit an der Jugend sind. Wir möchten uns auch weiter von solch treuem Gedenken unserer Freunde, vor allem der alten Orphan, getragen wissen. Wir wollen die, die vor uns hier lebten, nicht vergessen und pflegen die Tradition als einen wichtigen Erziehungsfaktor. Solche Männer etwa wie Carl Hans Lody und Paul König stehen unserer Jugend leuchtend vor Augen. Wir wollen uns Mühe geben, den Alten, zu denen die Jugend dankbar und ehrfürchtig aufblickt, nachzueifern und Ehre zu machen.

R. Müller.

Vom Pädagogium

Den neuen Bericht muß ich leider mit dem traurigen Nachtrag beginnen, daß am 28. Juni 1938 der Oberingenieur, Hauptmann d. R. und Ritter des Eisernen Kreuzes

Herr Reinhold Ferdinand Ratsche

nach längerer Krankheit verschieden ist. Er war im Jahre 1896 als Schüler der Latina ins Pädch. eingetreten und verließ es im Jahre 1899 nach bestandener Reifeprüfung. Er widmete sich dann dem Maschinenbaufach an der Technischen Hochschule in Charlottenburg und diente als Einjährig-Freiwilliger beim F. A. R. 40 in Burg bei Magdeburg. Seit 1910 war er als Diplom-Ingenieur bei den Klöckner-Werken tätig, zuletzt als Oberingenieur in Hagen (Westfalen). Diese Tätigkeit wurde unterbrochen durch den Weltkrieg, den er in verschiedenen Stellungen und auf verschiedenen Kriegsschauplätzen von Anfang bis zum Ende mitmachte. Wir haben ihn nicht gekannt, wir gedenken aber seiner in Verbundenheit und Dankbarkeit als eines Mannes, der mithalf, das Vaterland zu schützen und wieder aufzubauen, und rufen ihm, der in seiner Heimatstadt Weisensfels in der Familiengruft ruht, ein herzliches Lebewohl zu.

Und nun zu den Lebenden, die in großer Zahl von sich hören ließen. Schon am 28. November 1938, als das letzte Heft der A. S. Francke-Blätter bereits in Druck gegeben war, trafen neue Nachrichten ein. Dr. Wolf-Dietrich Richter, Stabsveterinär und Adjutant Korpsveterinär V in Stuttgart, Am Krähenwald 193, zeigte seine Veranlassung mit Frä. Rosmarie Stiegler an. Einen Tag später kam die freudige Anzeige, daß Georg Marx am 27. November 1938 ein Sonntagsmädel (Karin) geboren wurde (Berlin-Reinickend.-West, Engelmannweg 6). Anfang Dezember schrieb Ralf Walther, daß er ab

1. Januar 1939 die Leitung eines Sortiments in Traunstein im Chiemgau (Oberbayern), Schloßstr. 1, übernehmen werde; zugleich beschenkte er uns wieder mit zwei guten Büchern, so daß wir in der erfreulichen Lage waren, bei der Weihnachtsfeier noch zwei Zöglingen mehr eine Freude zu bereiten. Ralf wie sein Bruder Axel sandten auch Weihnachts- und Neujahrsgrüße; letzterer teilte mit, daß er zum erstenmal Rekruten ausbilde, und zwar in Blankenburg am Harz beim 2. Batl. 12. J.-R. Wenige Wochen später stellte er sich als Schmucker Leutnant vor und erzählte, daß Ralf wieder nach München zurückgekehrt sei, da der Betrieb in Traunstein ihm zu klein gewesen wäre.

Anfang Dezember ließ auch Peter Prager etwas von sich hören. Er ist noch auf dem Pädagogium in Waldsieberdorf in der Märkischen Schweiz. Er schreibt, im Unterricht sei der Name Halle gefallen, da hätte er ans Pädchen denken und dann schreiben müssen; es gehe ihm gut, die Schule mache ihm Spaß und seine Arbeit habe Erfolg. Hin und wieder komme er nach Berlin — aber doch zu wenig —, vor allem zum Theater, aber auch das Pergamonmuseum habe er kennengelernt; Günther Hellwig sei jetzt auf einer Dresdener Schule. Ende Januar sandte er wieder einen Brief und erzählte von seinen Weihnachtsferien. Diese hat er in Ruhpolding (Oberb.) verlebt, er ist auf Schneeschuhen bis zum Chiemsee und Zell am See gekommen. Am 5. April 1939 ist er dann in Halle gewesen. Er berichtete freudig von seiner Verletzung, ferner daß er nur noch ein Jahr in Waldsieberdorf bleiben werde und dann wieder eine öffentliche Schule besuchen wolle, um sich das Reisezeugnis einer höheren Schule zu erwerben.

Im Dezember erfuhr ich auch, daß Hans Joachim Oberveterinär in Münster (Westfalen) ist und als Adjutant beim Korpsveterinär VI. A. R. Dienst tut.

Am 12. Dezember 1938 hat sich Fritz Grüßmann mit Frä. Elfriede Treplin verheiratet. Er ist Pfarrer in Mittelhausen bei Eisleben. Am 17. zeigte Dr. Horst Falke seine Verlobung mit Frä. Elfriede Hermanns (Rachen, Rütscherstr. 46) an.

Zwei Tage später kam Faulborn gelegentlich seines Weihnachtsurlaubes. Er hatte Ende November die Offiziershauptprüfung mit „Gut“ bestanden, besuchte damals gerade die Schiffsartillerie-Schule in Kiel. Nach Weihnachten hat er verschiedene Waffenkurse durchgemacht, seit Ostern ist er ein halbes Jahr lang auf Bordkommando. F. sprach noch von Steckel und Krug. Von diesen liegen aber inzwischen auch eigene Nachrichten vor. Jener ist im Oktober Leutnant ing. geworden, war zu Weihnachten in seiner Heimat St. Andreasberg (Harz) und hat von dort aus mit Wolfgang-Eberhard Busch den Brocken auf „Brettern“ erstiegen. Nach Weihnachten ist er auf die Marineschule in Kiel zurückgekehrt. Krug schickte am 26. Dezember 1938 einen Brief aus seiner Heimat Hohndorf, Post Prühlitz bei Wittenberg. Er steht bei der I./7. S. St. A. in Stralsund-Dänholm, einer kleinen Insel zwischen Stralsund und Rügen. Er hatte damals die militärische Grund- und infanteristische Ausbildung hinter sich und vor sich einen Zügführerlehrgang bis Ende Februar und die Ausbildung auf dem Segelschiff vom März an. Er ist in einer ziemlich neuen und sehr wohnlichen Kaserne untergebracht; jede Stube ist mit 6 Mann belegt. Dieses

Zusammenleben mit Kameraden erinnert ihn immer wieder an die Pädchenzeit. Er fühlt sich alles in allem sehr wohl. Alle Anstrengungen des Dienstes und Wetters hatte er bis Weihnachten gut überstanden; wir hoffen und wünschen, daß dies auch weiterhin der Fall ist.

Am 22. Dezember 1938 wurde Hötzel ein Junge (Hartmut) geboren. Nun wird es im großen Pfarrhaus zu Quittelsdorf (über Rottenbach in Thür.) nicht mehr so still und einsam sein.

Weihnachtsgrüße sandten: Ulrich Knispel aus Elbing, der später zur Zeit der Leipziger Frühjahrsmesse hier war und erzählte, daß er sich in Hamburg an der Auslandsschule weiterbilden werde, — Joachim und Hans-Jürgen Gontermann aus Hannover, — Robert Neumann vom Urlaub aus Osterwieck am Harz; er ist vom April bis Oktober 1938 im Arbeitsdienst gewesen, zunächst an der Ostgrenze und seit August an der Westfront; seit dem 17. November 1938 dient er bei der Panzerabwehr in Potsdam, — ferner von Patow, der jetzt als Oberleutnant Führer der 9. Komp 8. J. R. in Lübben (Spreew.) steht. Ende Januar hat er sich mit Frä. Liselotte Schwarting (Oldenburg) verlobt. Ostern 1939 schrieb er aus seiner Heimat Mallenchen, wo er sich vom schweren Aufbaudienst einige Tage erholte, — schließlich Martin Oshmann, der dann auch Ostern das Pädagogium besuchte und mir vom Soldatenleben erzählte, was ein junger Soldat einem alten erzählen darf.

Zum neuen Jahre grüßten: Bannwarth, der jetzt in die Mittelschule in Mernigerode geht, — Gehin, der im März persönlich hier war und einen „Neuen“ brachte, — Kanitz, der uns zu Ostern auch durch einen Besuch erfreute, jetzt im Arbeitsdienst ist und ab Herbst beim Torgauer R. R. dienen wird, — Konow aus Görlitz, Dr. Lampe aus Gr. Almerode, — Lütge Otten aus der Jugendherberge Müden in der Lüneburger Heide; er hat ohne Schwierigkeit den Anschluß an die Oberschul in Celle gefunden, — Polenz, der sich in seine alte Magdeburger Schule wieder gut eingelebt hat, — Gebhardt Richter aus Naumburg 7. A. R. 14, — Hugo Schindler aus Karlsruhe, der leider wieder keine Anschrift angegeben hat, — Karl Schreck, der nach halbjähriger Hilfslehrertätigkeit im Oberharz seit Herbst 1938 Infanterist in Quedlinburg ist, — Herbert Schroeder aus Berlin-Buch, der jetzt Funker bei den Fliegern sein soll, — Schubert aus Berlin N 54, Fehrbelliner Str. 85, — Günther Steffen aus Berlin, Hans Moellner aus Groß-Born und Joachim v. Wilmsdorff, der als Leutnant in Schweinfurt (Main) beim Panzerregiment 36 steht. Außerdem zeigte zu Neujahr Heinz Lion, staatl. gepr. Landwirt, seine Verlobung mit Frä. Margarete Straßburg an; er ist Gutsverwalter in Heydebreck i. P. (über Plathe).

Kurz vor Weihnachten war Schirmer zu Besuch da; er stellte sich als Rekrut des Panzerregiments 67 in Gr. Glienicke bei Potsdam vor; auch Ostern war er hier, doch nur ein kurzes „Wie geht's? Woher? Wohin?“ war möglich. Es war der Tag des Schuljahranfanges. Nach dem Weihnachtsfeste ließ sich auch Mühlsteph sehen. Er hat sein Diplomexamen in Braunschweig bestanden, ist jetzt am Rhein praktisch tätig (bei Bonn oder Koblenz) und beschäftigt sich mit dem Schweißverfahren, über das er auch doktorieren will.

Der 8. Februar brachte uns den Besuch des Eberius. Er vermaltet noch das Gut seines Vaters, aber in seinen militärischen Dienstverhältnissen ist eine Änderung eingetreten; er ist jetzt Artillerist und war 7 Wochen im Herbst 1938 im Westen eingezogen gewesen. Im Februar ist Mühlhan Vater eines Töchterchens geworden. Am 12. März kam Barth gelegentlich der Leipziger Frühjahrsmesse; er hat im väterlichen Geschäft in Hauen gelernt und ist nun nach Ostern auf die Reichswerkschule in Dortmund gegangen. Auch Werner Retsch war zu dieser Zeit wieder da. Dann besuchte uns Langbein zusammen mit Prenz II. Dieser studiert noch in Hamburg, während jener jetzt bei der Braunkohlen-Benzin A. G. in Berlin beschäftigt ist; er kehrte aus Brasilien zurück, um dort nicht dienen zu müssen.

Von den zu Ostern Abgegangenen hörte ich: Frischke lernt in der Nähe seiner Heimat auf einem kleineren Gute und muß tüchtig zu-fassen; es soll ihm anfangs recht schwergefallen sein. Dahl arbeitet in einer technischen Praktikantenanstalt in Berlin, Jlgstein wird in der väterlichen Fabrik ausgebildet. Mücke schrieb aus „Dierhäuser“ R. A. D. 7/110 in Schlesien, daß er in der Zaucheniederung Wiesen ent-wässert und Fischteiche anlegt; Rapmund ist aus dem Lager 6/110 (Pirnig) nach Grünberg ins Sportlager versetzt worden; Paul Apel und Hans Theune kamen am 23. April hier froh und munter durch, um den wohlverdienten Pfingsturlaub im Elternhause zu verleben. In Schlesien sind beim R. A. D. auch Lindenhayn und Erb; von jenem habe ich nichts Näheres gehört, dieser schrieb am 22. Mai 1939 aus Innsbruck. Karl Dalentin befindet sich als Arbeitsmann in Meiden (Oberpfalz); es gefällt ihm dort sehr gut, auch das bayerische Bier scheint das Seine dazu beizutragen.

Von Hans-Joachim Hey liegt eine Osterkarte aus der Tischehei vor, und zwar eine Karte mit der Ansicht eines großen Industriewerkes in Mährisch-Ostau. Seine Anschrift lautet: Kan. H. J. Heyl I, Postleitzelle Oppeln O. S., Postnummer 106 237.

Am 14. April schrieb Lorgus; er hat seine Abschlußprüfung in Kassel mit „Befriedigend“ bestanden; seit dem 1. April 1939 lernt er bei Henschel u. Sohn Auto- und Lokomotivenbau; nach der 2jährigen Lehrzeit, dem Arbeits- und Militärdienst, will er eine Hochschule besuchen. (Kassel, Blumenstr. 199, bei Scheffer.)

Zwei Tage später kam Willi Kraft (Berlin SW 68, Wilhelmstr. 15). Er erzählte von seinem interessanten Dienst als Chauffeur beim Reichs-Wirtschafts-Min., der ihn in viele Gegenden Deutschlands führt. Sein Bruder Heinz ist auch in Berlin und als englischer Korrespondent tätig.

Einer der letzten, die vor dem Abschluß dieses Berichtes zu Besuch kamen, war Erich Beyse (21. Mai). Er läßt sich öfters mal sehen. Es geht ihm gut; ein Unfall, den er durch ein scheuendes Pferd erlitt, ist ganz geheilt; er kann wieder voll und ganz seine jetzt besonders an-strengende Arbeit bei der Frühjahrsbestellung verrichten.

Mit herzlichem Dank möchte ich an dieser Stelle Herrn Mückes ge-denken, der beim erfolgreichen Abgang seines Sohnes den Rest des Kontos 31,25 RM. für Unterstüzungen schenkte.

Aus dem Anfallsleben wäre zu berichten, daß Weihnachten am 20. Dezember 1938 wieder in der neuen Weise, von der ich schon er-

zählt habe, gefeiert wurde. Es war eine Feier, die festlichen Ernst und Frohsinn in bester Weise miteinander verband. Etwa vier Wochen später — am 14. Januar 1939 — fand der Seniorenball statt. Er wird bei allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Besonders gefiel das Neue, daß eine kleine Kapelle bis 2 Uhr aufspielte, und sehr bewährte sich der alte, etwas abgekommene Brauch, die Tänze, Tanzspiel usw. in feste Führung zu nehmen.

Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Oberschüler immer größer wird.

Alle werden mit Anteilnahme hören, daß die „Dofßstraße“ jetzt durch den Südostteil der Stiftungen gebaut und bald fertig sein wird. Sie kommt von der Reichsbank her, zieht in einem kurzen Bogen am Friesplatz, ihn nur ein ganz klein wenig beschneidend, vorbei nach der Südstraße zu. Das abgetrennte und verkaufte Stück zwischen Dofßstraße und Schlippe wird für den Neubau des Finanzamtes und der Handelskammer verwandt. Die hintere Plantage ist nicht mehr verpachtet, sondern wird von einem angestellten Stiftungsgärtner mit bewirtschaftet. Sie ist durch einen hohen Drahtzaun von der vorderen Plantage getrennt; die Senioren dürfen nicht mehr in ihr spazieren gehen, doch ist dem Pädagogium das Recht geblieben, den Weg vom Kirschberg herab zum Turnplatz zu rodeln. Ein entsprechend breites Tor erlaubt die Durchfahrt mit Auslauf bis zum Inspektorgarten.

Durch das Einziehen der Eisengitter werden auch die Stiftungen und unser liebes Pädchen getroffen. Das Plantagengitter wird bereits abgebaut und dafür ein Naturzaun angelegt. Auch das Gitter des Vorderhofes wird verschwinden. Ob diese Änderung vielleicht doch nicht eine Verschönerung und Verbesserung bedeuten wird? Nicht zum ersten Male haben Notwendigkeiten zum Fortschritt und zum Besseren geführt.

Es ist Pfingstsonnabend 1939, an dem ich meine Nachrichten abschließe. Und so wünsche ich allen eine frohe und gesegnete Pfingstzeit. Ich danke für alle Nachrichten und Besuche. Sie sind uns immer eine große Freude.

Heil Hitler!

27. Mai 1939.

Faltin.